

Wössner Immergrün

Heft 3
Winter 2022/2023

ökologisch – transparent – basisdemokratisch
für OberHinterUnterwössen

Endlich:

**UNSER RADWEG
IST DA!**



Bewegung!?

Liebe Wössnerinnen und Wössner,

seit unserem letzten Heft im Herbst 2021 hat es leider etwas gedauert. Ich hatte zu viel um die Ohren, um das schon lange „beinahe fertige Heft“ zu vollenden – da steckt schon sehr viel Zeit und Mühe darin! Damit wir wieder auf einen regelmäßigen Erscheinungsrhythmus von jeweils Frühjahr und Herbst zurückkommen, haben wir unsere internen Abläufe etwas umgestellt und ein Redaktionsteam gebildet, damit soll alles dann auch unabhängiger von meiner Person werden.

Der Bundestags-Wahlabend hatte uns letztes Jahr etwas Interessantes gegeben: die alten, eingeschlifenen, gut eingesäumten Wege sollten nach dem Wählerwillen eine Richtungsänderung erfahren – die rückständigen, jeder dynamischen Veränderung widerstehenden Kräfte wurden für mindestens vier Jahre auf die Oppositionsbank geschickt, um einer moderner ausgerichteten, beweglicheren Kräftekonstellation zu weichen.

Die Weichen waren also gestellt, die ersten guten Ansätze sichtbar (Windkraftbeschleunigung, Bürgergeld, etc.) – dann der große Knall: Krieg in der Ukraine – strategische Planungen über den Haufen geworfen, ab in den „Notmodus“ --- schnelle Beschlüsse (Energieembargo, Sondervermögen Verteidigung, großzügige Unterstützung der ukrainischen Geflüchteten und der Ukraine selbst) wechselten sich mit quälend langsamen, internen Diskussionen ab (Gasumlage, schwere Waffen für die UA), in denen sich die FDP in vielen Punkten leider als doch weitaus konservativer entpuppt hat, als sie sich im Wahlkampf selbst darstellte. Jeden gesellschaftlichen und politischen Wandel aus dem Blickwinkel der Wirtschaftspolitik und Steuergesetzgebung zu betrachten scheint doch etwas kurz gegriffen - entspricht aber der FDP-Vorstellung von ihrer zu bedienenden Klientel. Dass eine große Anzahl Erst- und Jungwähler sich dann enttäuscht abwendeten, ließ sich in den folgenden Wahlen erkennen, wenn auch leider nicht für die Führungsspitze der FDP.

Wie schmerzhaft und tragisch sich der Krieg am Beginn entrollte, scheint nun doch Hoffnung zu keimen, dass die Ukraine sich aufrecht halten und dem russischen Aggressor mehr als nur entgegenstellen kann – ich hoffe, dass der Winter uns nicht eines Besseren belehrt. Unsere Unterstützung sollte ungeteilt den demokratischen Kräften gehören, in der Ukraine und überall!

In unserer Gemeinde hat sich seit unserem letzten Heft auch einiges getan, einige Bauprojekte wurden (vorläufig) abgeschlossen (Schule) und einiges steht bald an, wie etwa die Mittagsbetreuung, Kindergarten, oder auch Solaranlagen auf freien Dächern.

Unser Ortsverband hat auch Veränderungen hinter sich: unser Gründungs-Ortssprecher Dr. Stefan Colling ist als Sprecher in den Kreisverband gewechselt, unsere bewährte Gemeinderätin Gabi Neubert ist zur Ortssprecherin gewählt worden und unsere Beisitzerin Eva Leitolf hat ihre Position an Monika Kurfer übergeben.

Auch unsere Gemeinderatsfraktion hat einen Wechsel erfahren: Detlef Bähring hat im Sommer seinen Sitz im Gemeinderat aufgegeben, dafür bin ich nachgerückt.

Unser Heft beschäftigt sich diesmal vor allem mit dem was in den letzten Jahren passiert oder auch nicht passiert ist auf kommunaler Ebene - es gibt weiterhin viel anzuschieben und anzupacken: engagiert euch!

Mit lieben Grüßen,
euer Bernd Katzbichler
(Schriftführer des Grünen-Ortsverbandes Wössen)

Der IMMERGRÜN kostet – deshalb: WIR FREUEN UNS ÜBER SPENDEN!
Bitte unterstützt fleißig unsere Stimme für nachhaltigen Wandel in Wössen!

Kontoverbindung: B90/Grüne Wössen, Volksbank Rosenheim/Chiemsee, Konto: **DE85 7116 0000 0002 3821 05**

Grün hilft...

Radweg Wössen – Marquartstein: Erster Bauabschnitt fertig

Der von den Unterwössner und Marquartsteiner Grünen-Ortsverbänden in einem gemeinsamen Antrag – eingereicht in beide Gemeinderäte – angestoßene Ausbau eines zeitgemäßen Radwegs zwischen den beiden Orten ist nun ab Marquartstein bis Abzweig Richtung LSH in einem ersten Bauabschnitt in Fertigstellung – wir freuen uns sehr, dass dies nun gelungen ist!



Foto: Andrew Lloyd

Natürlich gibt es dabei den Wermutstropfen, dass nicht der obere Teil mit der gefährlichen Engstelle (Altweger Wand) priorisiert wurde – jetzt hoffen wir, dass auch dieser Teil schnell einer neutralen Prüfung unterzogen wird und zügig in Angriff genommen wird. Von uns gewünscht wäre hier die Verlegung des Radwegs auf die Achenseite. Leider hat unsere Gemeinde noch keine Planungen unternommen, den Radweg in die Ortsmitte zu verlängern. Die widersinnigen Vorschläge aus der „Verkehrsklausur“ von 2020 (Radweg biegt in die Frühlingsstraße ab und umgeht das Ortszentrum) erscheinen abwegig, vor allem vor dem Hintergrund des zukünftigen Radwegeausbaus von Schleching Richtung Unterwössen. Ebenso gilt es im Sinne der Verkehrswende schnelle und kurze Radwegeverbindungen zu den innerörtlichen Geschäften zu schaffen.

Bernd Katzbichler

Gute Figur!

Wie bekommen wir die Autofahrer dazu Rücksicht auf Kinder und Schüler zu nehmen und Tempo 30 in den entsprechenden Zonen einzuhalten? Aus dieser Frage entstand die Idee, die direkt betroffenen Schüler bei der Gestaltung eigener Schilder für bessere Schulweg- und Verkehrssicherheit einzubinden.



Schnell wurden viele helfende Hände gefunden, das entsprechende Material besorgt und die Holzrohlinge von Ute Haag und Gabi Neubert mit tätiger Hilfe von Roland Schöllner (Holzspielzeuge) aus Sperrholzplatten gesägt, die Kanten geschliffen --- und dann: kam Corona.



Leider mussten die Holzfiguren lange warten bis die Schüler mit den Lehrern wieder Zeit und Möglichkeit fanden, um mit den vom Regenbogen gespendeten Farben gemeinsam die Figuren nach eigenen Vorstellungen zu bemalen – einzige Vorgabe war nur, dass es den Hinweis auf die 30er Tempozone gibt. Die Klasse 5 mit Lehrer Hanns Ostermaier und die Klasse 7 mit Kilian Lehberger malten dann die bunten, auffälligen Figuren. Auf dem Kirtamarkt war es dann so weit: jeder konnte sich endlich eine Figur gegen eine Spende für



den *Wössner Regenbogen* abholen und an einem frei wählbaren Platz anbringen. Der Wössner Regenbogen konnte so seine Kasse füllen und die bunten Figuren erregen Aufmerksamkeit, schmücken das Dorf und bereiten vielen Bürgerinnen Freude.

Text: Gabi Neubert, Fotos: Ute Haag/Gabi Neubert

Die Arbeit der Grünen-Fraktion im Wössner Gemeinderat



Während um uns herum die Welt scheinbar wieder einmal aus den Fugen gerät mit Klimakrise, Putinkrise, Energiekrise, Coronakrise und Hungersnöten, leben wir einer intakten Kommune inmitten einer herrlichen Natur. Die Grünen im Gemeinderat sind angetreten, um dies zu erhalten, um konstruktiv, zusammen mit den anderen Gemeinderäten, dem Bürgermeister und der Verwaltung daran zu arbeiten. Denn nur wer bereit ist, auch mal Dinge zu ändern, kann das Schöne und Gute bewahren.

Vieles funktioniert gut in Wössen, einen großen Beitrag dazu leisten die Vereine und viele ehrenamtlich engagierte BürgerInnen. Es gibt natürlich auch kontroverse Themen wie z.B. Verkehrsbelastung, Luftverschmutzung oder auch Erneuerbare Energien. Dabei ist es uns wichtig zu betonen, dass es nicht in erster Linie um Verbote geht, diese Assoziation mit den Grünen stellt sich bei vielen sofort ein. Nein, es geht uns

in erster Linie darum, dass wir Verantwortung für unser Handeln übernehmen. Der Ausdruck „nach mir die Sintflut“ bekommt angesichts der steigenden Meeresspiegel eine makabre Aktualität.

Gemeinderatsarbeit besteht zu einem wesentlichen Teil aus dem Einbringen von Ideen für hilfreiche und sinnvolle Veränderungen auf kommunaler Ebene, vornehmlich, aber nicht nur, in Form von Anträgen. Anträge sind schriftliche Aufforderungen an den Gemeinderat und die Verwaltung, sich mit den vorgeschlagenen Maßnahmen auseinanderzusetzen. Die Anträge können, nach mündlicher Behandlung im Gremium und ggfs. Stellungnahmen durch die Verwaltung, von den Gemeinderäten angenommen oder abgelehnt werden.

Leider sind aber die Gemeinderatssitzungen nicht gerade von überschwänglichem öffentlichem Interesse gezeichnet, deswegen wollen wir dies hier im Immergrün ein wenig transparenter machen und unseren Wössnerinnen und Wössnern einen Rückblick über die letzten zwei Jahre geben, in denen unsere drei Gemeinderäte fortwährend Anträge zur Verbesserung verschiedenster Situationen im Ort in den Gemeinderat eingebracht und verteidigt haben.

Folgende Anträge der Grünen Fraktion wurden eingebracht:

Sitzung am 29.06.2020

Sicherung der 30er Zonen durch Geschwindigkeitskontrollen und ortsspezifische Lösungsansätze wie Baumpflanzungen, Parkbuchten, Wiederherstellung der Straßenmarkierungen bei rechts vor links Verkehr.	Abgelehnt , Parkbuchten und Bepflanzungen seien umständlich und die meisten hielten eh die Geschwindigkeit ein.
Beitritt zum Zweckverband Kommunale Verkehrsüberwachung (ZKV) für die zeitnahe, unkompliziert von der Gemeinde angeforderte Geschwindigkeitsüberwachung im Ortsbereich (so wie es in fast allen Gemeinden um uns herum erfolgreich durchgeführt wird).	Abgelehnt , wenn dann solle die Kontrolle in der Hoheit der Polizei liegen und nicht ein Fremdunternehmen Geld verdienen.
Installation einer Ampel in Unterwössen auf der B305 im Bereich zwischen den Bushaltestellen auf der Höhe des Postwegs mit Vorampeln vor der Alten Schulstraße von Richtung Marquartstein kommend und vor der Kurve von Süden her.	Abgelehnt , wir bräuchten keine Ampel, laut Polizei gebe es keine Unfälle.

Sitzung am 29.10.2020 (Gemeinsamer Antrag mit dem Ortsverband Marquartstein)

Die Gemeinden nehmen Kontakt mit der jeweilig anderen Gemeinde auf und treiben die Errichtung von Radwegen zwischen den Gemeinden voran.	Hier führte unser Antrag zum Erfolg. Der Radweg ist ganz aktuell von der Marquartstein bis zum Möbelhaus Kurfer so gut wie fertiggestellt. Für die verbleibende Strecke bis Ortsanfang Unterwössen, insbesondere für die Engstelle entlang der Altweger Wand, gibt es momentan noch keine Lösung. Siehe vorherigen Artikel in diesem Heft.
Die Gemeinden beantragen die Aufnahme in das Radwegprogramm 2020-2024 des Freistaats Bayern, welches kürzlich um zusätzliche 400 km erweitert wurde.	
Die Gemeinden treten in die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommune in Bayern e.V. bei.	
Die Gemeinden informieren die Öffentlichkeit über den aktuellen Stand zu dem Thema und berichten jedes halbes Jahr über die Zwischenergebnisse.	

Sitzung am 19.05.2021

Umfassende Baumpflanzungen an den Straßenrändern im Ortsbereich mit trocken- und hitzebeständigen Bäumen – zur Verkehrsberuhigung und Hitzevermeidung.	Abgelehnt , nicht notwendig da genügend Bäume vorhanden seien.
Bei zukünftigen Um- und Neugestaltungen im Gemeindebereich sollten bereits zu Beginn der Planungen alle Möglichkeiten der Bepflanzungen berücksichtigt werden.	Abgelehnt , wie oben.

Sitzung im August 2021

Mündlicher Antrag zum Parkverbot für Wohnmobile am Wössner See.	Der Antrag wurde umgesetzt. Das führt neben einer Müllreduzierung zu einer spürbaren Erleichterung des Zugangs für Einheimische und Feriengäste, für die der See eine ganz wichtige Erholungs- und Sportfunktion ausübt.
Mündlicher Antrag von Ute Haag, den Wanderweg zwischen Wössner See und Campingplatz für Fahrräder zu sperren, da der Weg im Begegnungsverkehr zu gefährlich ist.	Angenommen und umgesetzt.

Sitzung am 29.11.2021

Antrag zur Schulwegsicherheit zusammen mit den Freien Wählern: Errichtung einer Spielstraße Ecke Zollweg bis zur Alten Dorfstraße, sowie Einbahnregelung von Zollweg kommend um den morgendlichen Verkehr zum Kindergarten und zur Schule zu kanalisieren.	Abgelehnt , laut Polizei sei das nicht möglich. Siehe Artikel in diesem Heft.
Eintritt Zweckverband Kommunale Verkehrsüberwachung ZKV).	Abgelehnt , siehe oben.
Errichten eines Fahrrad-Schutzstreifens vom Fehlbachweg, Burgweg, weiterführend Alte Dorfstraße um den Kindern einen sicheren Schulweg zu ermöglichen.	Abgelehnt

Sitzung am 10.10.2022

Angesichts der akuten Energiekrise: Abschaltung der kompletten Ortsbeleuchtung im Winter von 24.00 bis 5.30 Uhr im Sommer ab 1 Uhr Nachts (ohne Wiederanschaltung) und Entfernung von unnötigen Leuchten.	Abgelehnt aus Gründen des „subjektiven Sicherheitsgefühls“, außerdem sei im Ortsgebiet der Abstand zwischen den Leuchten extrem groß, alle Lampen seien auf LED umgerüstet.
---	--

Teilnahme an der Earth Night und die mündliche Anregung, Insektenfreundliche Lichtfarbe zu installieren bzw. nach und nach die bestehenden Leuchten umzurüsten

Abgelehnt, bringe nichts, könne jeder selber machen

Anträge der anderen Fraktion im gesamten Zeitraum seit März 2020:

CSU 20.07.2021:

- Modernisierung des Skaterplatzes
- Prüfung der Beschaffung eines geeigneten Geländes für die Errichtung eines Pump Tracks.

Im Haushalt wurde dafür Geld eingeplant, der Skaterplatz wurde mit einfachen Mitteln hergerichtet, ein Gelände für den Pump Track wurde bisher nicht gefunden.

Dazu kam noch eine schriftliche Anfrage des Gemeinderats Martin Niess bzgl. Park-App *Parkster*, die zur Begutachtung für eine „Gesamtlösung Achantal“ an das *Ökomodell Achantal* verwiesen wurde und dort seitdem in der Warteschleife ist.

Fazit: Unsere drei Gemeinderäte gehen mit viel Energie in jede Sitzung. Sie arbeiten hart daran unserem Anspruch und dem Anspruch unserer Wähler gerecht zu werden. Die Zusammenarbeit im Gemeinderat war überwiegend sachlich, wird aber natürlich sehr durch die Mehrheitspartei geprägt. Wer sich in den oben dargestellten Anträgen wiederfindet, sollte unseren Gemeinderäten auch bei der nächsten Wahl eine Stimme geben!

Gabi Neubert/Lothar Kappen

Ein (zu) kleiner Schritt

Als kleinen Schritt in die richtige Richtung würde ich die neue Fußgängerquerung über die B305 beim EDEKA beschreiben. Unser Antrag war hier eigentlich die sogenannte „Vollampellösung“ oder mindestens eine Querungshilfe zu errichten. Immerhin hat sich die Gemeinde überhaupt mit dieser schwierigen Verkehrssituation an der Hauptstraße auseinandergesetzt. Allerdings bin ich nun schon öfter Zeugin von gefährlichen Situationen an der Fußgängerquerung geworden. Zum Beispiel sah ich zwei kleine Buben, die diese nützen wollten, als ein Auto anhielt, während auf der Gegenspur minutenlang keines stehen blieb. Wären die kleinen Kinder aufgrund des netten Autofahrers (der wohl um die Sicherheit der Kinder besorgt war) plötzlich losgelaufen, so hätte die Situation kritisch werden können.



Vor allem ist für rechtsabbiegende Autos, die aus der Alten Schulstraße kommen, die Querung nicht einsehbar. Auch als Fußgänger kann ich durch die Sträucher den Blinker oft kaum sehen und nur erahnen, wohin der Fahrer möchte und wie er sich verhalten wird.

Problematisch ist auch die noch bestehende Bodenmarkierung an dieser Stelle, die vermutlich eine visuelle Verengung der Fahrbahn bei der Bushaltestelle erzeugen soll. Allerdings lenkt sie die Aufmerksamkeit der Autofahrer zusätzlich vom Übergang ab, statt dass sie diesen hervorhebt. Hier braucht es eigentlich eine Ampel, einen Fahrbahntrenner oder mindestens eine deutliche Markierung auf der Fahrbahn. Aber so wie es jetzt ist, sollte das nicht die endgültige Lösung bleiben! Ich hätte mir hier mehr erhofft. Um eine wirkliche Erleichterung der Straßenquerung an dieser Stelle zu ermöglichen, besteht dringender Nachbesserungsbedarf.

Johanna Colling

Wenn der Bus kommt, ist die Straße überhaupt nicht mehr einsehbar (Foto: A. Lloyd)

Ergebnisse unserer Verkehrsumfrage

Mit unserem letzten Heft (Herbst 2021) hatten wir einen Fragebogen verteilt, um wohl zum ersten Mal in der Geschichte der Gemeinde Unterwössen eure Meinung und Wünsche als BürgerInnen zur Verbesserung unserer teilweise schwierigen Verkehrssituation im Ort zu erfahren.

Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben - hier nun die Ergebnisse:

FRAGEBOGEN ZUR VERKEHRSPLANUNG - AUSWERTUNG

	ja	weiß nicht	nein
Ampel und Querungshilfen			
	<i>in %</i>		
Standort: 1) zwischen den beiden Bushaltestellen , beste Passage für Schulkinder	88	8	4
2) zwischen Ausfahrt Rathaus und Fahrschule	23	36	41
❖ Querungshilfen: vor der Post/Seniorenheim	85	10	5
❖ Fußgängerüberweg B305 zwischen Kirche und Eisdiele, ebenso zwischen Eisdiele und Getränke Winkler über die Einmündung der Alten Dorfstraße	55	27	18
Zusätzliche Ampel oder Zebrastreifen Neuschmied: sichere Querung zum Wössner See	50	33	17
Zusätzliche Vorampel: Autos können aus EDEKA und MARO/Lebenshilfe bei Grünschaltung für Fußgänger ausbiegen	40	36	24
Radwege			
❖ Maximale Fahrbahnverengung der B305	65	20	15
kombinierten Fahrrad-/Fußgängerweg beidseitig der Bundesstraße; soweit dies an Engstellen nicht möglich ist, werden die beiden Fahrradschienen auf einer Seite zusammengezogen			
Wanderparkplätze und Tourismus			
❖ Die Wanderparkplätze sollen auf dem Stand 2019 bleiben	78	4	17
❖ Parkplatz Wössner See soll auf dem Stand von 2019 bleiben	75	17	8
❖ Parkgebühren werden erhoben für Wanderparkplätze und/oder Wössner See	64	9	27
❖ Parkleitsystem für die touristischen Parkplätze	60	16	24
❖ Wanderparkplätze bekommen elektronische Zufahrtsregelung nach offenen Parkplätzen	35	15	50
❖ Wössner See bekommt eine elektronische Zufahrtsbegrenzung nach offenen Parkplätzen	33	19	48
Begrünung			
❖ Alle Straßen im Ortsbereich werden zur Temporegulierung umfassend begrünt	78	9	13
❖ Begrünung mit hitze- und trockenresistenten Bäumen (Allee) auf der ganzen Strecke der Ortsdurchfahrten von Ober- und Unterwössen	75	13	13
Einzelmaßnahmen			
❖ Alte Dorfstraße und Burgweg bekommen einen gesicherten Radstreifen nach und von der Garbmühle	76	5	19
❖ Frühlingstraße wird im südlichen Bereich bis Brechstubenweg Spielstraße mit Verkehrshindernissen zur Verlangsamung des Verkehrs	61	9	30
❖ Nächtliche Geschwindigkeitsbegrenzung B305 auf 30km/h (Lärmschutz)	53	16	32
❖ Wetterkreuzstraße wird vor Grund- und Mittelschule Spielstraße und Einbahnstraße von der Raitner Straße her	50	17	33
❖ Ortsschild Neuschmied: „Unterwössen Ortsteil Neuschmied“	40	40	20
❖ Alte Schulstraße wird Einbahnstraße von B305 Richtung Alte Dorfstraße	39	31	30
❖ Postweg Einbahn umdrehen (Gefahrensituation bei Ausbiegen auf Alte Dorfstraße wird entschärft), keine Einfahrt von der B305 mehr	23	46	32

Auffallend ist die hohe Zustimmung zu Ampeln und Straßenquerungen und auch zu Bäumen im Ort. Abgelehnt wurden die Änderungen zu den Wanderparkplätzen, bei Fahrtrichtungsumstellungen und Ortsschild waren viele unentschlossen.

Wie man sieht: unsere Immergrün-Leser haben sich viele Gedanken zu unserer Verkehrssituation gemacht! Zusätzlich zu den o.g. statistischen Daten gab es auch eine Menge an zusätzlich formulierten Anmerkungen, was ein gutes Meinungsbild aus unserer Umfrage ergibt. Prinzipiell stellt sich die Frage, warum die Gemeinde das Instrument der Bürgerbefragung nicht nützt, um fehlgeleitete Investitionen z.B. für die jetzige Fußgängerampel an nicht optimaler Stelle (ca. 100.000,- Euro) oder die in der Umsetzung nahezu unsinnige Querung zwischen EDEKA und Physio (ca. 60.000,- Euro) zu verhindern.

Erwin Karg/Bernd Katzbichler

Verdichtet und ergreifend

Flächenversiegelung und kein Ende - auch im Kleinen ein Problem

Eigentlich weiß es ja mittlerweile jeder, und es ist auch einleuchtend: Wenn es viel regnet und das Wasser nicht vom Boden aufgenommen wird, läuft es in den Bach und im schlimmsten Fall als Hochwasser durch unsere Häuser. Nun hat Unterwössen aufgrund übler Erfahrungen ein offensichtlich sehr gut funktionierendes Hochwasser-Abwehr-System erhalten und fühlt sich sicher. Aber das sollte doch



Parkplatz Taubensee

nicht herhalten, um bedenkenlos im alten Stil weiterzumachen und Flächen zu versiegeln.

Ein Beispiel für bedenkenlose Versiegelung ist die Ausgestaltung der Wanderparkplätze in Hinterwössen und am Hochgern. Sie wurden im Frühjahr 2021 in einer raschen Aktion großzügig „ausgebaut“, um den Touristen Falschparken, durchdrehende Räder und „baazige Schuhe“ zu ersparen. Verdichtet wie eine Forststraße, ist die Parkplatz-Oberfläche nun für niedergehenden Regen völlig undurchlässig. Das Wasser läuft ungebremst ab und ergießt sich sofort in den angrenzenden Bach, der dann seinerseits die Wiesen flutet. Ganz nebenbei wird der frisch aufgebrachte Belag auch noch erodiert: neue „Gerinne“ sind deutlich zu erkennen.

Wir meinen, dass hier im Sinne von Ökologie und Landschaftsschutz besser mitgedacht werden könnte. Möglichkeiten gibt es etliche, hier sind einige: Es könnten zwischen den einzelnen Parkplätzen grüne Versickerungsstreifen vorgesehen werden, damit es erst gar nicht zu den munteren Rinnsalen kommt; oder: statt des versiegelten Wegebelages könnten gelochte Beläge verwendet werden, die in den Untergrund entwässern; oder: am Rand der Fläche könnten – siehe Forststraße – Auffang-Gräben angelegt werden, um das Wasser am Ort zu halten, oder durch Terrassierung der Stellplätze die Fließgeschwindigkeit minimiert werden. Das Wasser wäre erst einmal aufgenommen und am Ort gehalten. Gleichzeitig wäre da ein Wasser-Reservoir für die Tier- und Pflanzenwelt geschaffen - ein Mikro-Biotop.

Nun scheint die Chance für eine landschafts-förderliche Lösung erst einmal vorbei zu sein.

Erwin Karg

Baumschnitt neu denken!

Überraschenderweise hat mein Artikel *Baumschnitt des Grauens* in Heft 2 unseres *Immergrün* (QR Code auf Titelseite) die meisten kontroversen Reaktionen im Gemeinderat hervorgerufen: Kritik wurde in der Aussprache zu unserem Heft getätigt, dazu negative Reaktionen aus der Verwaltung und eine von der Gemeinde beantragte Stellungnahme des Baumschnittbetriebs.

Im ursprünglichen Artikel ist die argumentative Ebene wohl zu kurz gekommen, von den Gemeinderäten wollte aber offensichtlich sich auch niemand der Mühe unterziehen, das Thema zu recherchieren, deshalb möchte ich an dieser Stelle meine Ausführungen nachträglich nachvollziehbarer machen.

1. Beitrag auf der Webpage der **Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft** Erk Brudi, Andreas Detter, Frank Bischoff: **Wie viel Rückschnitt verträgt eine Rosskastanie? LWF-Wissen 48**

Der dort als pdf abzurufende Fachartikel (QR-Code) behandelt speziell den Schnitt von Kastanien – die dort geschilderten Maßgaben für den Baumschnitt stehen in komplettem Gegensatz zu den vorgenommenen Arbeiten an den Unterwössner Bäumen. Kurz zitiert:

- Beschnitte bei Kastanien faulen schnell, „erfahrene Baumpfleger entnehmen daher bei Rosskastanien nur dünne Äste mit bis zu 5 cm Durchmesser“ (vgl. ZTV – siehe unten)
- Der vorgenommene Rückschnitt wird in der Folge als unsachgemäß bewertet, da letztendlich die Verkehrssicherheit in der Folge dieser starken Rückschnitte beeinträchtigt wird
- Zitat: „Per Definition sind Kappungen unfachgerechte, baumzerstörerische Rückschnitte, bei denen Astwunden von mehr als 10cm Durchmesser entstehen“ (ZTV)... die entstehenden langen Zweige bilden sich zu Hebelarmen aus... die nicht so stabil, wie natürlich gewachsene Äste sind... Zitat: „aus diesem Grund stuft man stark gekappte Rosskastanien im Sinne der Haftung... als vorgeschädigt ein“ [!]
- Fazit: „Kronenkappungen sind gerade für Rosskastanien schädlich und erhöhen die Unterhaltskosten erheblich“... diese müssen „häufiger und intensiver kontrolliert werden. Um die Bruchgefahr der dicht stehenden



Zweige und Äste zu reduzieren sind regelmäßige Rückschnitte erforderlich... Kappungen [verkürzen] das Leben von Bäumen und verursachen erhöhte Unterhaltskosten.“

2. ZTV-Baumpfleger übernommen als Verwaltungsvorschrift 913-B durch das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau & Verkehr:

Grundlage: Die „Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpfleger, Ausgabe 2017 (kurz: ZTV-Baumpfleger)“ wurden... in sinngemäßer Anwendung auch bei der Durchführung von Baumpflegerarbeiten in anderen Fachbereichen angewendet...“ (zit. nach: Bayerische Staatskanzlei, Bayern.Recht) – zusammenfassend; der in der Gemeinde angewendete Baumschnitt entspricht nicht den Vorgaben der ZTV!

Die Folgen des völlig misslungenen Baumschnitts lassen sich anhand der folgenden Punkte von jeder MitbürgerIn selbst einschätzen: Die Ökologische Leistungen eines Laubbaums (Quelle: Bund-Naturschutz) werden in übergebührlichem Maß eingeschränkt - ein durchschnittlicher Laubbaum von 15-20 m Höhe und einer Blattfläche von 1000 m² erbringt immense Leistungen: Sauerstoffproduktion: 3 Mio. l/Jahr (370 l/Stunde), Filterleistung (Staub, Stickoxide): 7000 kg/Jahr. Wo in Städten Bäume fehlen,



kann der Schadstoffgehalt in der Luft drei Mal höher liegen als in baumgesäumten Straßenzügen, durch Wurzeln verhaltener Wasserabfluss: 70.000 l/Jahr, kühlende Wirkung durch Verdunstung von Wasser über die Blätter: bis zu 400 l an heißen Sommertagen, kühlende Wirkung durch Schattenspenden: Ein Laubbaum mit 15 m Kronendurchmesser kühlt eine Fläche von 160 m², lärmreduzierende Wirkung, Lebensraum und Nahrungsspender für Tiere, z.B. Eichhörnchen, Fledermäuse, Spechte oder Insekten. Wenn man einen 100-jährigen Baum fällen würde, müsste man 2.500 junge Bäume mit einem Kronenvolumen von je 1m³ pflanzen, um ihn vollwertig zu ersetzen!

In der Folge sollte die Gemeinde meiner Einschätzung nach zum einen eine Baumschutzsatzung verabschieden und zum zweiten Baumpflegerarbeiten nur nach Einschätzung durch einen ZTV-zertifizierten Gutachter an einen kompetenten Betrieb vergeben, der die Bestimmungen der ZTV einhält.

bk

Brennholz – aus fernen Ländern?

Wie schon mehrfach und bei mehreren Anbietern von Brennholz im Ort beobachtet, wird das angebotene Hartholz anscheinend aus ost- bzw. südosteuropäischen Regionen herangekarrt – neben einem ungarischen Lastzug wurden auch schon LKW aus Bosnien-Herzegowina bei der Anlieferung zu den Händlern beobachtet. Wir wollen mal wohlwollend annehmen, dass es nur die Fuhrunternehmen sind, die aus Osteuropa kommen, trotzdem: Nachfragen! Jeder Händler ist verpflichtet, die Herkunft seiner Ware auf Nachfrage wahrheitsgemäß anzugeben. Eine Abholzung südosteuropäischer Waldflächen im großen Stil ist inzwischen ein gewaltiges ökologisches und ökonomisches Problem für diese Länder – das sollten wir hier auf der Nachfrageseite nicht unterstützen! Als nachhaltige Siegel gelten PEFC oder FSC-Siegel – und unser Apell: kauft einheimisch, auch wenn es dann vielleicht teurer oder „nur“ Weichholz ist!

Ute Haag

Die Bürgerversammlung aus der Sicht eines Neubürgers

Als Bürgerversammlungen werden in den meisten Ländern Deutschlands politische Versammlungen auf kommunaler Ebene bezeichnet. Sie haben das Ziel, die Einwohner über wichtige Angelegenheiten der Gemeinde zu unterrichten und eine öffentliche Debatte zu ermöglichen. Die Bürgerversammlung ist damit ein Instrument der formellen Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene.

„Eine Bürgerversammlung zeichnet sich im allgemeinen Verständnis dadurch aus, dass sie die öffentliche Erörterung einer bestimmten Angelegenheit zum Ziel hat. Dabei werden **wichtige Informationen und unterschiedliche Sichtweisen**, insbesondere auch **zwischen Einwohnerschaft, Verwaltung und Mitgliedern der politischen Vertretung, ausgetauscht.**“ (Quelle: Wikipedia)

Eindrücke eines Neubürgers

Das Angebot der Grünen ein kleines Plätzchen in ihrer Zeitung zu bekommen will ich gerne dazu nutzen, ein paar Gedanken über die letztlich abgehaltene Bürgersammlung zu schreiben. Ich schreibe aus dem Blickwinkel eines Neubürgers, der sich gerne über die Belange der Gemeinde und des öffentlichen Lebens informiert. Ich war deshalb schon bei Gemeinderatssitzungen, kenne den einen oder anderen Gemeinderat und habe mich mit der politischen Situation hier in der Gemeinde beschäftigt. Egal wo ich gerade wohnte, war ich immer gemeindepolitisch interessiert. Persönlich bin ich weder Mitglied der Grünen noch einer anderen Partei.

Auf den Bürgerversammlungen, die ich bisher besuchte, war es immer recht spannend, ich kenne diese Zusammenkünfte ausschließlich als sehr brisante Veranstaltungen. Hier wurde immer geschimpft, manchmal gestritten, aber meist auch konstruktiv diskutiert.

Ich war neugierig, wie das hier in Wössen abläuft.

Es waren viele Menschen in der Versammlung. Überwiegend aus der dörflichen Urbevölkerung, offensichtlich nur wenige Zugezogene wie ich. Man kennt sich untereinander, ja klar. Interessant war, dass der Gemeinderat offensichtlich fraktionsgetrennt saß. Arbeiten die wirklich zusammen? Der Bürgermeister rattert durch die Themen, Schule, Kindergarten, Radverbindung, Wasserversorgung, Raitner Brücke, Regenbogen, Straßenbeleuchtung, Hätte hier nicht das eine oder andere Thema vertieft, erklärt oder sogar diskutiert werden sollen oder können? Keinerlei Zwischenfragen oder -rufe! Ja klar, „wir“ (=Zuhörer) haben aus dem Vortrag gelernt, dass „wir“ (=Gemeinde) nicht nur gut, sondern sehr gut dastehen (Ein Spruch den unser Landesvater Söder ja geradezu inflationär in verschiedensten Versionen verwendet). Ja wie gut denn genau? Was bedeutet das im Konkreten? In der Zwischenzeit verließen einige Zuhörer den Raum und offensichtlich kamen nicht alle wieder. Ob das dem Vortragenden den nötigen Respekt zollte?

Endlich eine Pause.

Ich hoffte ja immer noch auf die Diskussion. Stattdessen haben sich nach der Pause zwei neue Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung vorgestellt, was ich für eine schöne Idee und persönliche Idee halte. Zum Schluss gab es noch Erfolgsmeldungen von den Übernachtungszahlen. Kein Wort darüber, welche Konzepte für den Tourismus vorgesehen sind. Gerade nach Corona hätte ich da schon gewisse Veränderungen erwartet.

Danach rief der Bürgermeister zu Wortmeldungen auf. Ah, jetzt kommt es doch noch zur Diskussion! Aber nein. Eine Dankesrede an die Gemeinde für den Oberwössner Stadl. Eine nette Geste. Und dann die einzige Bürgerbitte (von einem mutigen, offensichtlich Zugezogenen formuliert) um Geschwindigkeitskontrollen der 30er Zone auf der Raitner Straße. Die Antwort hat ein offensichtlich einheimischer Bürger gegeben: Es würden eh nur die Einheimischen geblitzt. Ich fragte mich, was er uns damit sagen wollte. Müssen Einheimische die Geschwindigkeit nicht einhalten?

Weitere Wortmeldungen gab es nicht. Vielleicht auch, weil sich der eine oder andere nicht vor zum Bürgermeister ans Mikrofon getraut hat?

Gelernt habe ich, dass in Wössen nicht diskutiert wird, die Gemeinde gut dasteht, neue verkehrstechnische Maßnahmen von der Polizei sowieso nicht erlaubt werden und Einheimische nicht geblitzt werden dürfen. Vergeblich habe ich auf Visionen für die Zukunft gewartet. Vergeblich habe ich auf Wortmeldungen des einen oder anderen Gemeinderates gehofft. Die Sitzordnung hätte ja auf einen Schlagabtausch hoffen lassen. Vergeblich habe ich auf Themen gehofft, von denen ich aus Gesprächen wusste, dass sie in der Gemeinde kontrovers diskutiert werden (Nahverkehr, sanfter Tourismus, Zweitwohnungen...).

Hätten wir das Berichtete nicht auch alles im Gemeindeblatt nachlesen können?

Günther Kippenhahn

Hundeklo, Hundeklo, macht die kleinen Hunde froh

Natürlich kann man sagen, etwas Banaleres als den Google-Maps-Eintrag der Hundetoiletten im Gemeindegebiet sei kaum denkbar – wir finden es eine kleine aber vielleicht hilfreiche Verbesserung zur Reinhaltung unseres Orts – der Eintrag erfolgte in Maps unter dem Suchbegriff *Hundeklo*

Radon im Keller?

Ein radioaktives Gas kommt in die Wohnräume

Das Edelgas Radon ist ein radioaktives Zerfallsprodukt von Uran, welches im Tiefengestein (Granit) enthalten ist. Auch im Aichtal und im nördlichen Alpenvorland gibt es Granit-Gestein im Boden und daher findet an manchen Stellen Radon-Gas seinen Weg in die Umwelt. Steht ein Haus auf genau so einer Stelle, umspült das austretende Edelgas ständig Bodenplatte und Kellermauern. Und sind diese nicht zu hundert Prozent dicht, kann das Gas ins Haus und in die Wohnräume gelangen. Wenn die Bewohner nichts von der möglichen Radonproblematik wissen, halten sie sich – vielleicht ein Leben lang – in Radon-bespülten Räumen auf.

Ein gesundheitliches Problem entsteht, wenn die Radon-Gasmoleküle gerade dann radioaktiv zerfallen, wenn sie sich innerhalb unseres Körpers befinden, z. B. in der Lunge. Nach Analysen der Welt-Gesundheitsorganisation (WHO) führt die Radon-Bestrahlung zu einem erhöhten Risiko für Lungenkrebs. Statistisch liegt Radon an zweiter Stelle, gleich nach Zigarettenrauchen. Raucher haben zusätzlich ein 25-fach höheres Risiko. Wie beim Rauchen stirbt niemand bei einer kurzzeitigen Inhalation. Und natürlich hängt das Risiko von etlichen weiteren Faktoren ab, unter anderem auch von genetischer Veranlagung und körperlicher Fitness. Erst eine erhöhte Langzeit-Exposition gilt als riskant.

Am wichtigsten ist daher, aufmerksam zu sein: Ein Wössner Familienvater hat kürzlich eher zufällig Radon in Keller und Wohnung entdeckt und saniert gerade. Moderne Häuser haben in der Regel dichte Bodenplatten und gelten als unproblematisch. Aber ältere Häuser, eventuell solche mit gestampftem Keller-Boden, können vom Radon-Problem betroffen sein. Daher sollte bei Verdacht vorsichtshalber nachgemessen werden.

Wer sich gerne dazu informieren möchte, besucht die Internetseiten des bayerischen Landesamtes für Umwelt (www.LFU.Bayern.de). Auch wir Grünen nehmen uns gerne des Themas an, sammeln Information und helfen, wenn Fragen anstehen (Kontaktadresse am Ende des Hefts).

Erwin Karg

Meinung

Gewaltenteilung contra Verkehrskonzept

Unsere demokratische Grundordnung beruht auf der Gewaltenteilung. Es gibt drei Gewalten: Die Legislative, die Parlamente als Repräsentanten des Souveräns (das Volk), schafft an, die Exekutive führt aus und die Judikative kontrolliert - dazu noch die informell vierte Gewalt, die freie Presse, die darüber wacht, dass alle sich daran halten. Soweit die Theorie. In der Praxis ist vor allem die Trennung zwischen Exekutive und Legislative weniger scharf, bzw. ist in der Bayerischen Gemeindeordnung eine Art „Mischsystem“ auf kommunaler Ebene vorgesehen. Diese etwas unscharfe Trennung führt leider dazu, dass „nach altem Stil“ Entscheidungen nicht transparent getroffen werden und Gemeinderäte nur noch zum Abnicken benötigt werden.

Beispielgebend der konkrete Fall: Der Bürgermeister, also unsere Exekutive, bereitet anstehende Entscheidungen möglichst gründlich, objektiv und neutral vor – im günstigsten Fall unter intensiver Einbeziehung von „kommunalen Werkzeugen“, wie Bürgerbefragungen, Bürgerversammlungen und Vorabdiskussionen im Gemeinderat. Dabei sollte sich eine breite Basis für die anstehenden Entscheidungen bilden. Soweit so gut. Weniger gut ist es, wenn dann für ihn nur noch diese, seine Meinung gilt und er die erwünschte Neutralität aufgibt – welche Gründe in seiner Überzeugung auch immer für oder gegen einen Sachverhalt sprechen mögen.

Das konkrete Beispiel: Verkehrsberuhigung vor der Schule

Letztes Jahr brachten die Grüne Fraktion im Gemeinderat den Antrag ein, vor der Schule in Unterwössen eine verkehrsberuhigte Zone (Spielstraße, wahlweise eine Einbahnstraße) einzurichten und Radwege zum Schutz der Schulkinder in die Garbmühle anzulegen.

Nun kann es sicher verschiedene Meinungen geben, ob das ein gute Sache ist, gebraucht wird und welche einzelnen Möglichkeiten umgesetzt werden können. Von einem Bürgermeister als „Exekutive“ würde man da eine gewisse Überparteilichkeit erwarten, eine objektive Darstellung der Vor- und

Nachteile wäre gewünscht, aber nicht eine fertige, komplett ablehnende Entscheidung, die noch dazu vorab in der Presse verkündet wird: „Im Gespräch mit der BAYERNWELLE hat Bürgermeister Ludwig Entfellner erklärt, dass die Forderungen der beiden Fraktionen nur wenig Aussicht auf Erfolg hätten. Es sei rechtlich und polizeilich nicht möglich, vor einer Schule aus einer 30er Zone einen verkehrsberuhigten Bereich mit Schrittgeschwindigkeit zu machen“ (zitiert nach der Homepage der Bayernwelle).

Daraus ergeben sich zwei Fragenkomplexe: nach den sachlichen Gründen und nach der – ich nenne das einmal: demokratischen Übung. Zum ersten: Wieso die im Antrag formulierten Verkehrsberuhigungen „rechtlich“ und „polizeilich“ nicht möglich sein sollen, bleibt ein Geheimnis – warum überlässt man der Stellungnahme der Polizei die kategorische Entscheidungsinstanz? Wir wollen uns nochmals kurz die zentralen Punkte (Zitate in fett-kursiv) der polizeilichen Beurteilung zu Gemüte führen:

Es ist nicht davon auszugehen, dass sich durch die Einrichtung eines verkehrsberuhigten Bereichs die Problematik an der

Schule ändern wird --- seit wann ist Verkehr wie Wetter? bleibt also gottgegeben halt alles, wie es ist - womit man die bestehende Problematik ändern könnte, darauf wird nicht eingegangen.

Verlangsamung des Verkehrs --- seit wann ist das ein Gegenargument in einem von Kindern benützten Verkehrsraum?

Staugefahr --- das ist doch bei schlechtem Wetter/im Winter gerade das existierende Problem!

Man müsse die Einhaltung der bestehenden Regelung [Tempo 30] besser kontrollieren, bevor man über weiterführende Maßnahmen nachdenken könne --- wir erinnern uns, dass kommunale Geschwindigkeitskontrollen bereits zweimal durch den Gemeinderat abgelehnt wurden!

Wohlgemerkt: Es wird überhaupt nicht die Notwendigkeit bestritten, dass bei Verkehrsfragen die Polizei immer auch **beratend** herangezogen wird, um zu einem Bild zu kommen, welche Gestaltungsfreiräume die Gemeinde nützen kann, oder anders formuliert: die Stellungnahme der Polizei sollte einen Weg aufzeigen, wie der Gestaltungswille der Gemeinde einen gewünschten, sicherheitsfördernden Zustand vor und um die Schule herum erreicht.

Zusammenfassend bleibt die für mich die Erkenntnis: in Verkehrsfragen hat sich im Rathaus der ungute Brauch eingebürgert, ungeliebte Anträge nicht ergebnisoffen zu diskutieren, sondern sich hinter einer „unanfechtbaren“ Stellungnahme der hiesigen Polizeidirektion zu verschanzen. Sollte man als Gemeinde nicht vielmehr das Wünschenswerte erarbeiten und das Machbare dann umsetzen – ohne die in diesem konkreten Fall nachgewiesene widersprüchliche Stellungnahme der Polizei (siehe oben) als Totschlagargument zu benutzen, um sinnvolle, aber lästige, Arbeit machende Anträge abzuschmettern? Oder genereller: wäre es nicht an der Zeit, das bei uns immer noch geübte altertümliche Obrigkeitsdenken über Bord zu werfen und mit diesem auch gleich die „altbewährten“ Verkehrsplaner, um – wie an vielen Punkten oft schmerzlich vermisst: mal einige zukunftsrelevante Fragen komplett neu denken zu können? Ein kooperativer Führungsstil unter Einbeziehung einer möglichst breiten Bürgerbeteiligung wäre die grundlegende Forderung, die in der Praxis in vielen Orten der Umgebung bereits ausgeübt wird: intensivere und stringenter Kommunikation im Gemeindeblatt und, wichtiger noch, in den digitalen Medien und mit Bürgerbefragungen zu brennenden Themen und Bürgerbeiräten eine interessierte Bürgerschaft zu fördern.

Bernd Katzbichler



Leserbriefe, Artikel, Fotos, Anregungen erwünscht! Schreibt uns, bringt Euch ein, es geht um unser aller Zukunft: wie soll unser Ort in 10, 20, oder 30 Jahren sein? Klimaschutz, Luftverschmutzung, Naturverbrauch, modernes Landleben – das Engagement beginnt immer jetzt, hier, bei uns...

Impressum: Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes/Redaktion/Alle Beiträge/Fotos/Grafik, wenn nicht anders gekennzeichnet: Bernd Katzbichler, Alte Dorfstr. 22, 83246 Unterwössen, email: katzbichler@web.de

Da Meinungsvielfalt auch kostet, freuen wir uns sehr über **Spenden**, ein regelmäßiges „Spenden-Abonnement“ in Form eines Dauerauftrags zugunsten unseres Ortsvereins wäre noch besser kalkulierbar und würde noch mehr unsere Herzen erfreuen - bis 200,- EURO Einzelspende gilt der Einzahlungsbeleg als Spendenquittung!

Kontoverbindung: B90/Grüne Wössen, Volksbank Rosenheim/Chiemsee, Konto: **DE85 7116 0000 0002 3821 05**

© 2022 Ortsverband Unterwössen Bündnis 90/Die Grünen – unser Heft ist klimaneutral produziert (Kompensation)

Unsere Homepage: <https://www.gruene-traunstein.de/ortsverbaende/unterwoessen/>

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein glückliches neues Jahr 2023!